

Asako Tokitsu <http://asakotokitsu.com/>

Angeëckt

Zuhause in Berlin und Yokohama, zieht Tokitsu einen weiten Bogen durch zwei Welten. Ihr abstrakter Minimalismus ist in der japanischen Tradition begründet — die Interpretation, gar Verfremdung des gebauten Raums mit Mitteln der perspektivischen Transformation, entstammen einer westlichen Betrachtungsweise. Durch diese Grenzüberschreitung entfalten sich visuelle Zusammenhänge, die den gebauten Raum zu einer neuen Wahrnehmung hin öffnen.

Der reale Raum dient Asako Tokitsu nicht bloß als Hintergrund, sondern als Substanz und Instrument ihrer Arbeit. Mit sparsamen, aber effizienten materiellen Eingriffen verwandelt sie architektonische Formen in mehrgestaltige Projektions-, Interpretations- und Interaktionsräume. Durch die Abfolge wechselnder Perspektiven und visueller Eindrücke bietet sie ihrem Publikum ein dynamisches, sinnes- und wahrnehmungsanregendes Erlebnis.

Tokitsu verwandelt die Mehrzweckhalle samt ihren baulichen Gegebenheiten, indem sie zeichnerisch zwei neue Fenster in den Raum setzt, durch die wir „blicken“ können:

- Durch das quadratische Fenster in der hinteren Ecke ist ein weiterer Raum zu sehen, in dem sich sechs Zeichenlinien bewegen.
- Durch ein Fenster, das durch acht Zeichnungen („tägliche Zeichnungen“, wie sie es nennt) in der Nähe des Eingangs geöffnet wird, dehnen sich die Zeichnungslinien aus und verbinden sich mit dem Boden und den Bäumen des Gartens, wodurch ein „geliehener“ Blick (shakkei) auf den Garten entsteht.

Die geliehene Landschaft (借景 [jialielie](#)) ([japanisch](#): *shakkei*; [chinesisch](#): *ji'j'ng*^[1]) ist das Prinzip des "Einbauens der Hintergrundlandschaft in die Zusammensetzung eines Gartens", das in der traditionellen ostasiatischen [Gartengestaltung](#) zu finden [ist](#). Der Begriff der Ausleihe von Landschaft ("Shakkei") ist chinesischen Ursprungs und erscheint im Gartentraktat [Yuanye](#) aus dem 17. Jahrhundert.^[2]



Shakkei-Beispiel der [Burg Hikone](#) im Hintergrund des Genkyi-Gartens